

Am fünfften Sonntag

In der Fasten.

Die Zwanzigste Predig

In welcher erwiesen wird / daß je mehr der Mensch an From-
 migkeit zunimmt / je mehr er von den Gottlosen verfolgt werde.

T H E M A.

Quis ex vobis arguet me de peccato?

Wer unter euch kan mich einer Sünd halber be-
 schuldigen? Ioan. 8.

LUns auß den vornembsten / edelsten Gestirnen / mit welchen das
 Firmament gezieret ist / ist das Nordische / genant der kleine Bärs
 diß gehet allezeit mit majestätischen Schritten umb die Nord-
 Spitze herum / weiß von keinem Untergang / sonder laßt sich alle-
 zeit in den heiteren Nächten über unserm Horizon , oder auglichtigen
 Umbkreis sehen. Es wird zusammen gefüget und gebildet von sieben
 schönen Sternen / welche scheinen eben dieselbige zu seyn / die dem H. Jo-
 anni in der Hand des Menschen Sohn gezeigt / Apocal. 1. So wirds
 auch genant der Wagen / auff welchem die gütige Inßuß des Himmels
 zu uns geführt werden ; die Schiffeleuth in den ungestümmen Wellen
 des Meers habens zum Weegweiser / also daß sie demselbigen folgende
 nicht irren. Wan ihr aber mit den Sternensieberen das Angesicht des
 Firmaments wohl betrachtet / werdt ihr finden / daß diesem schönen / klar-
 ren / reinen Gestirn sein Feind nicht mangle ; dan sie beobachten / daß es
 von dem Zeichen des scheußlichen Drachens getroffen / und überzweg
 durchzogen werde. In diesem Gestirn ist uns abgebildet der vermensch-

ter

ter Sohn Gottes Christus unser Herz und Heyland / dan er ist der
 Beer / welcher in unschuld und Reinigkeit leuchtend niemahlen durch
 ein Sünd undergangen/wie der Apost. Petrus von ihm bezeugt 1. Pet. 2
 Qui peccatum non fecit, nec inventus est dolus in ore ejus, **der keine
 Sünd gethan hat und ist auch kein Betrug in seinem Mund
 gefunden worden/** drum er im heutigen Evangelio zu den Phari-
 säeren und Schriftgelehrten gesprochen: Quis ex vobis arguet me de
 peccato? Er ist der Wegweiser / von welchem alle Menschen durch das
 ungestümme Meer des gegenwärtigen Lebens zu dem Port der Un-
 sterblichkeit sicherlich geführt werden / wie er selbst sagt Joan. 8. Qui se-
 quitur me, non ambulat in tenebris, **wer mir nachfolgt/ der wanz-
 delt nicht in der Finsternus:** er ist das zeichen/welches mit sieben
 Sternen/mit den sieben Gaben des H. Geistes leuchtet / wie der Pro-
 phet isaias von ihm weißagt cap. 11. Requiescat super eum spiritus Do-
 mini, spiritus sapientiae & intellectus, spiritus consilij & fortitudinis,
 spiritus scientiae & pietatis, & replebit eum spiritus timoris Domini.
**Der Geist des Herren wird auff ihm ruhen / der Geist der
 Weisheit und des Verstands / der Geist des Raths und der
 Stärke / der Geist der Wissenschaft und der Gottseligkeit/
 und der Geist der Forcht des Herrn wird ihn erfüllen.** Er ist
 der Wagen/auff welchem der Vatter alle unsere Missethaten und Sün-
 den gelegt/ Itai 53. Posuit in eo iniquitatem omnium nostram. Und
 niemand wird zu dem Vatter kommen/er werde dan von diesem Wa-
 gen gefahren / Nemo venit ad patrem nisi per me Jois 14 **niemand
 komt zu dem Vatter dan durch mich;** wan ich aber meine Au-
 gen erhebe und dieß göttliche Gestirn betrachte / so sehe ich wie ihm von
 einem giftigen Drachen nachgestellt worden; ein solchen kan man die
 Synagog nennen/die hohe Priester / Schriftgelehrte und Pharisäer /
 die Häupter dieses Drachens haben sich wieder Jesum auffgerichtet /
 das Gift der Schmach und Lasterung aufgespiehen sagend im heutigen
 Evangelio, Nonne bene dicimus nos quia Samaritanus es tu, & dæmo-
 nium habes? sagen wir nicht recht / daß du ein samaritan bist / und hast
 den Teuffel: sie haben ihn mit ihren Klauen wollen ergreifen/Volebant
 apprehendere eum Jois. 7 haben mit jenen im Buch der Weisheit am
 2. cap. gesprochen: Contumelia & tormento interrogemus eum, morte
 turpissima condemnemus eum; tulerunt lapides ut jacerent eum. **Wir
 wollen ihn mit Schmach und Pein versuchen / wir wollen
 ihn verdammen zu dem aller schändlichsten Tode/ zu dem End
 nahmen sie Stein daß sie auff ihn wurffen.** So gehts her in der

verkehrter Welt / die in allen Lasteren verhoffene Menschen können nicht dülben die Seligkeit der guten/wie jener Psalmt singt/impija pars mundi partiet infesta piorum. Die Gottlosen seynt den frommen allezeit zu wieder. Woda die klare Sternen der tugenten scheinen / da speihet der Drach des Neids wieder selbige sein Gift / dem Licht der Frommigkeit folgt der schatten der Verfolgung. Hievon bin ich bedacht Ev. L und Andacht ein mehrers vorzutragen.

Der Weltbau ware im anfang ein vermengter Klumpff / hernacher aber ist er abgetheilet in die Himmelen und Elementen / den dritten Tag hat der Erschaffer die Erde mit Kräuter / Blumen und Pflanzgen besendt / den vierten Tag aber die Himmel mit Sonn/Mond und Sternen gezieret. Auff/auff sprach Gott: Fiant luminaria in firmamento caeli. Es werden Liechter am Firmament des Himmels / und dies selbige sollen seyn, In signa & tempora zu zeichen und zu Zeiten / In signa, zu zeichen des bösen und guten Wetters / des Winds und des Regens / der Kälte und der Hitze: In signa, anzuzeigen die gelegene Zeit zu pflanzen und zu impffen / zu säen und mehen / den Ernd und den Herbst inzusammeln / die Segel auffzuspinnen und zu schiffen / oder niederzulassen / und sich in den Port zu begeben: In signa die Monaten und vierzeiten des Jahrs zu onderscheiden. Wan nun die vielfältige Blumen den Fröling / die gelbe blüende Ahren den Sommer / die zeitige Trauben den Herbst / und die kahle laublose Bäum den Winter aufdeuten / warumb wird nicht von diesen / sonder von den Liechtern des Himmels gesagt / das sie seynt zum zeichen? der Cardinal Hugo antwortet hierauff und sagt / das nach dem geistlichen und sittlichen Sinn uns durch die Himmelslichter die Gerechten und die Freund Gottes abgebildet werden: Juti luminaria dicuntur. Die Gerechten werden Liechter genent / kaum leuchten und scheinen die vor dem Angesicht dieser Welt / so geschicht ihnen / das wie Philippus der König in Macedonia mit Pfeilen nach den Sternen pflüge zu schieffen / also und auff gleiche Weiß sie von den Boshaftigen mit den Pfeilen der Nachrede und Lasterung besritten werden. Boni sunt in signa, spricht Hugo, cui contradicitur: die Gute seynt gestellt zum zeichen, denen wiederprochen wird: und der H. Gregorius schreibt / Lumen rectitudinis sequitur aut insequitur umbra tentationis. Das Licht der Aufrichtigkeit verfolget der Schatte der Versuchung Es ist wohl in acht zunehmen / was von der Braut gesagt wird Psalmt 6. Progreditur quasi aurora confurgens. ihr Gång seynt wie der Aufgang der Morgemöthe die Seel der Gerechten wirfft von sich den Glantz der

der Heiligkeit/ die Purpur der Liebe/ sie glanzet in dem Firmament der
Kirchen wie die Sternen/ Puchra ut luna, electa ut sol, schön wie der
Mond/ außerwöhlt wie die Sonne: warumb wird aber hinzuges-
setzt: Terribilis ut castrorum acies ordinata, erschrocklich wie ein
wohlgeordnete Heerspiß? Was hat doch die Annehmlichkeit der
Schönheit zu schaffen mit dem rasselen der Kriegswapffen? was hat glei-
ches der Glanz des Golts mit dem Martialischen Eisen: was die orde-
nung der Himmelslichter mit ordnung der Soldaten truppen? diese
Wort Salomonis im hohen Lied zu verstehen / höret was der König Da-
vid sein Vatter singe / und weissage am 44. psalm. O Heylant der
Welt/ weil du durch die Tugend/ Heyligkeit und Gerechtigkeit bist Spe-
ciolus forma præ filijs hominum, der schönest von gestalt vor den
Menschen Kinderen/ weil die Gnad in deine Leiffen aufgegossen/
weil Gott in deinen Schoß allen Segen aufgeschütt/ Deus benedixit
in æternum. Darumb verschaffe dir mit allem fleiß Wehr und Wapf-
fen/ gebrauche das äufferst deines Gewalts/ Accingere gladio tuo su-
per femur tuum potentissime, gürtē dein Schwert umb deine
Lenden du Allmächtigster; dan die Boshaftige werden dich auff
äufferst verfolgen/ werden dir zusetzen wegen deiner Schönheit/ und we-
gen des Glanz deiner Tugenten hastu der Wapffen zu deiner verthät-
igung am meisten vonnöhten; hierauß werd ihr verstehen / warumb sich
die Braut zu allen seyrthen gewapffenet/ und erschrocklich erschienen wie
ein wohlgeordnete Heerspiße/ Vt castrorum acies; weil nemlich in ihr
solche schöne Tugenten und Vortrefflichkeit seynt/ so hat sie der Starck-
heit und Dapperkeit wohl vonnöhten / damit sie vom Neyd und Bos-
heit ihrer feynden nicht übermächtig werde/ die den Glanz ihrer Heilig-
keit nicht können leyden/ dan Impia pars mundi parti est infesta piorum.

IV. Ach wie haben wir dessen ein schönes Benspiel und Exempel in
dem Leviten und Erzmartyrer Stephano, an dem End einer Predig die
er den Hebräeren gehalten Act. 7 hat er ihnen wie ein ander Elias die
härte ihrer Herzen verwiesen/ Dura cervice & incircumcisis auribus, vos
semper spiritui sancto resistitis. ihr hartneckige und unbeschnitte-
ne an Herzen und Ohren / ihr wiederstretet allezeit dem H.
Geist. er nennete sie trewlose Verräther/ Verfolger der Gerechten /
grausame Mörder/ Proditores & homicidæ fuistis. ihr seyt Verrä-
ter und Mörder worden: er rupffte ihnen vor die Übertretungen
des Gelägs/ Accidistis legem in dispositione angelorum, & non custodi-
stis. De ihr durch verordnung der Engelen das Gesäß em-
pfangen hat/ und nicht gehalten von den scharffe Stacheln sol-

cher Wort gleichsamb gestochen / haben sie sich wie die Schlangen erkrümmet / und zusammengezogen / und wie rassende Hurd *Difsecabantur cordibus, & stridebant dentibus in eum*, ihre Zertzer wurden durchschnitten / und sie bissen uber ihn die Zähn auffeinander. Sie haben jedoch ihre Händ ingehalten und nicht gewalthätig an ihn gelegt; als aber Stephanus sagte voll des H. Geistes: *Ecce video caelos apertos*, siehe ich siehe die Himmelen offen / & *Filius hominis stantis à dextris virtutis Dei*, und den Sohn des Menschen zu der rechten Gottes stehen / haben sie allem Wüthen den Zaum lassen schiessen / & *eicientes eum extra civitatem lapidabant*. Und stießen ihn zur Statt hinauß und steinigten ihn / also daß die Boshaftigen ein Straussen Magen gehabt das harte Eysen des Rerweiß zu verdewen; sie haben aber Nachtsen Augen gehabt / haben keines wegs den Glanz seiner Glory und Heyligkeit können erdulden und haben sie mit ihrer That warhafftig gemacht was *Cassiodorus* geschrieben / *Graviores insidias aduersarij tunc subimus, quando Dei dona suscipimus*, die grosse Nachstellungen der Widersager ubertragen wir dan / wan wir die Gaben Gottes empfangen.

V. Betrachtet mein lieber Zuhörer den alten Tempel *Salomonis* zu Jerusalem, und ihr werd die Wahrheit dessen, was ich euch vortrage / beschaffen / dieß war ein schönes köstliches Gebäu / und stiege man zu dem Eingang desselbigen hinauß durch 15 staffelen / und auff je gleichem pflegte man einen Psalmen zu singen / welche hernach die staffel-Psalmen genent worden: nun mercket warumb man Gott auff dem ersten staffel in dem ersten Psalm / welcher ist der 119. Davids, bette *Domine libera animam meam à labijs iniquis, & à lingua dolosa*. Herr erlöse meine Seel von ungerechten Lesszen / und von den listigen Dungen / ein seltsame Bitt! da sie in den Tempel des Herrn hinauffliegen / warumb beehrten sie nicht die Reinigkeit des Herzens / die Inbrunstigkeit des Gutes / die Krafft des Gebetts. Die verwunderung wird vermehrt / daß auch die Priester der Römischen Kirchen selbst / wan sie das heiligste Meeßkopffer des Altars verrichten wollen / vor dem understen Tritt oder staffel des Altars eben dasselbig begehren. am 42. psalm. *Judica me Deus & discerne causam meam de gente non sancta, ab homine iniquo & doloso erue me*. schaffe mir recht / und entsche die meine Sach vom unheiligen Volck / erette mich von dem ungerechten und listigen Man. Was sennt daß für Geheimnissen: Es ist den Gottlosen eigentlich / daß sie anfechten und diejenige haßsen / welche sich von ihnen und von der Welt absonderen / wan ein Glaubiger

biger anfanget durch die stappfelen der Tugenten auffzusteigen zu höher Vollkommenheit / fanget er an Verfolgung zu leyden/ weil als dan die Boshaftige ihm ubel nachreden / und suchen zu undertrücken; Cum incipit homo ascendere, sagt der H. Basilus, in gloss. super psalm. 119. Id est, cogitar proficere contempto saeculo soli Deo hærrens. **Wan der Mensch anfanget auffzusteigen das ist/wan er nach verachtet Welde gedencft im guten zuzunehmen/ Gott allein anhangend/** Incipit pari linguas advertant ũ. & quod gravius est a salute avertentium. So fange er an die Zungen der widersager zu leyden/ und was das argste ist/ deren/ die ihn von seinem Heyl wollen abwendig machen. Darumb auff den ersten Tritt den du auff den ersten stappfel der Heiligkeit setzest / ist vnnohten daß du die Hülff und Beystand Gottes mit inbrünstigem Gebett begehrest und sprechest/ Domine libera animam meam a labijs iniquis, ab homine iniquo & doloso erue me. **W**irwegen der Weise Man seinem Sohn wohlgerathen Eccl. 2 Fili accedens ad servitorem Dei, sta in iustitia & timore, & prepara animam tuam ad tentationem Dei, sta in iustitia & timore / so stehe in Gerechtheit und in der Forcht / und bereite deine Seel zur Anfechtung. **W**apfene dich aber mit haltung deß göttlichen Gesäß. **V**ad dein Schild soll seyn die unerschöpfene Gedult. Eben solche Lehr gibt dir der Weltweise Epictetus, fragend/ Sapientia studium suscipere cupis? statim te para ut deridearis, & multi te sublannent. **w**iltu der Weisheit obliegen/ so bereite dich/ daß du verlachtet / und von vielen verspottet werdest **W**er sich zeigt zu seyn ein Feind der Gottlosigkeit / der wird alsobald von den Gottlosen bestritten werden.

VI. **W**ist ihr auß was für einer Wurzel entsprossen der Haß Cains gegen seinen Bruder Abel? er könnte ihn nicht hassen oder eyfferen als einen der edeler war dan er / weil sie beyde von einem Vatter gebohren; nicht als einen Reichen/ dan beyde sie hatten gleiche viel was Abel hatte an Schafften das hatte Cain an Früchten; nicht als einen grösseren/ dan er Cain selbst hatte den Vorzug / der ersten gebürth halber / wie hat er sich dan in solche Wildigkeit verkehret/ daß er ihn grausamlich erschlugen: ey höret / beyde / der ein und ander opfferten ihre Gaben/ & respect Dominus ad Abel & ad munera eius, ad Cain autem & ad munera eius non respexit. rursusque est Cain vehementer. Gen. 4 und der Herr sahe auff Abel und seine Gaben / aber auff Cain und seine Gaben sahe er nicht und Cain ergrimmet sehr als die Heiligkeit Abels noch nicht offenbahr ware/ wurde er von seinem Bruder Cain geliebt.

liebet; als aber kundbahr worden/ daß er ein sonderbahrer freund Gottes / hat ihn das Herz seines bößhafftigen Bruders nicht mehr können erdulden; darumb hat er ihm verächtlicher Weiß das Leben benohmen. Höret was der H. Joannes hiervon schreibt; Epist. 3. cap. Cain qui ex maligno erat. occidit fratrem suum, Cain der auß dem bößwichte war, erschlug seinen Bruder: & propter quid occidit eum? quia opera ejus maligna erant, fratris autem ejus iusta. Und warumb erschlug er ihn? darumb / daß seine Werck böß waren, seines Bruders aber gerecht. Und Tertullianus contra Gnosticos: A primordio iustitia vera patitur; statim ut Deus cœli œcepit, invidiam religio sortita est, qui Deo placuerat, occiditur, & quidem à fratre. Von anfang leydet die Gerechtigkeit gewalt/ so bald man angefangen Gott zu verehren / hat die Religion und Gottseligkeit den Neid erworben; der gottselig wahre / wird umgebracht / und zwarn vom Bruder.

VII. Ihr siehet daß in dem Zodiaco oder himlischen Thierkreis nach dem zeichen der Wage/welche die Gerechtigkeit bedeutet/ folge das zeichen des giftigen Scorpions, ein Bedeutzeichen der Bosheit. Ihr sehet im Luft/daß die höchste Berg / welche mit ihren Gipffeln die Himmeln gleichsã berühren/mehr dan andere von den Donnerpfeilen getroffen werden; ihr sehet im Wasser oder Meer daß die reichste Schiff mehr dan andere von den Meerzäubern angefochten werden; so bald hat nicht die Biene ihr Hönig aufgearbeitet / daß nicht der Beer sich auffwache dasselbig zu fressen; so bald hat sich nicht die Oster oder Moschel gegen den Himmel eröffnet / daß nicht der Meerkrebs herzuschleiche sie zu verschlucken; so bald haben sich nicht die Hund zum Fluß Nilu genahet/ dessen Wasser zu lecken und zu trincken / daß ihnen die Crocodilen nicht auffpassen sie zu erhaschen; so bald gehet das Schäßlein nicht ir in der Wüsten / daß ihm der Wolff nicht auffpasse/ Iustitia vim patitur die Gerechtigkeit leydet Gewalt: so bald erscheinet nicht im Jacob eine sonderbahre Freundlichkeit/ da stellet ihm der grausame Eßau nach dem leben Gen. 27. So bald wird nicht Aaron zum höchsten Priesterthumb erwöhlet/ da wieder setzen sich ihm Core, Dathan und Abiron, Num. 16. So bald David den Joliath erlegt/ da fangt Saul an wieder ihn zu toben 1. Reg. 18. So bald Maria Magdalena die kößliche Salben über das Haupt Christi aufgeschüttet/ da fangt über sie an der verrähter Judas zu murren? Jois 12. So bald nicht Christus vor den Juden viele ungewöhnliche Wunder zu thun / da versammeln die Hohepriester und Pharisäer ihren Rath und sprechen undereinander/ Hic homo multa signa facit,

expedit ut moriatur. Jois 11. Dieser Mensch thue viel Zeichen. Es ist besser / das er sterbe. Ja warhafftig Iustitia vim patitur.

VIII. Als der Prophet Moyses die Geschlechter Israels gesegnete / und nun zu dem Joseph kommen / hat er ihn der Welt in gestalt eines starken jungen Ochsen abgebildet. Deut 33. cap. Quali primogeniti tauri pulchritudo ejus, seine Schönheit ist / wie eines erstgeborenen Ochsen / dieß ist dem ersten ansehen nach ein seltsame vergleichung; dan was hat ein grober Ochs für ein Gleichheit mit einem edelen Jüngling / welcher Gen. 49 gnant wird Decorus aspectu. schön von gestalt. also daß auch die sonstigen züchtige Mägdelein begierig ihn zu sehen / ihm allenthalben auffgewartet / Filiae discurrent per muros, die Töchter lieffen herumb auff der Mauren. was hat der keusche Jüngling gemeines mit einem unkeuschen Ochsen: vielleicht wird er einem jungen Ochsen verglichen / spricht Rupertus, quia à Domina sua juvenis, velut à lasciviente vacca taurus juvenculus appetitus est: weil er von seiner Frauen ein schöner Jüngling wie von einer teilen Ruhe ein junger Ochs ist begehrt worden? Höret aber zu / mein andächtige / ich will euch die Wort Moysis, mit welchen er den Joseph gesegnet / in einer Gleichnus vorstellen. Es lassen die grosse Königen und Fürsten die Ochsen in die Fecht-schrancken hinein führen / ihren Höfflingen / Bürgeren und Underthanen annehmliche Schawspiel zu halten. Auff beschaffenheit des Ochsen / er seß wilt oder zahm / siehet man unterschiedliche Händel und Thaten; ist der Ochs schwach an Kräfften / und geringer Stärke / bleiben die Zuseher unbeweglich sitzen / es ist niemand der sich wieder ihn empöret oder auflehnet / der ihm treue oder zuruffe / inmassen daß er ohne grosse Mühe oder gerödtet / oder auß dem Schawplatz weggeführt wird; wan aber der Ochs oder Stier wilt / wan er stark und gehert streitet / und mit grosser Dapfferteit auff die Hund und Fechter loß gehet / wan er die Hörner neiget / alles was ihm begegnet zu schütten und in die höhe zu werffen / wan er auß seinen Augen Gerwifuncken wirfft / auß seine Naslöcheren ein Dampff schaubet / und mit der Trompeten seines böckens den Lebenden drohet / da richten sich alle Zuseher auff die Füß / alle wünschen sein verderben / die rassende reckelen und Docken bellen ihn an / suchen ihn bey den Ohren zu ergreifen / die Zuseher reiken ihn zum Doppelten Zorn / die fechter schiessen auff ihn mit Pfeilen / bieten ihm den Speiß / und seynt gestiffen ihn darnieder zu legen und zu tödten / in summa. wie groß die Stärke und Tugend des Ochsen / so groß ist die wilde Grausambkeit der umstehenden. Nun schawet den Joseph an / er wird ein junger Ochs genant / aber nicht ein kranker / schwacher /

schwacher/ fauler Ochs/ sonder ein starcker/ geherkter/ tapfferer / welcher in allen Tugenten zunahme und wuchse/ *Filius accrescens Joseph, filius accrescens & pulcher aspectu, ein wachsend Kind ist Joseph, ein wachsend Kind/ und schön anzusehen* und weil er ein solcher war/ *Exasperaverunt & iurgati sunt, invideruntque illi habentes jacula, sie aber haben ihn verbittert und mit ihm gezancket/ die die Pfeil trugen haben ihn beneydet.* Dan dieß ist ein unschlarer brauch der Gottlosen/ daß sie sich zur verlegung und underrückung der Gerechten allezeit fertig halten/ *Justitia vim patitur,* und war Joseph nach meynung aller Aufleger ein außtrückliches Ebenbild Christi, welcher war *Speciosus forma patris filij hominum, der aller schönste unter den Menschenkinderen* ps 44. So schawet, daß nach der Maß seiner Stärke und Dapperkeit auch gewesen seye die Maß der nachstellungen und Verfolgungen, dan wie *Cornelius à Lap. schreibt: Judæi omnes suas sagittas linguarum, clavorum & flagellorum torserunt in eum, clamantes tolle tolle, crucifige eum. Die Juden habē alle ihre Pfeil der Zungen/ der Nägelen und Geißelen auff ihn abgeschossen ruffend/ hinweg, hinweg creutzige ihn.*

IX. Wan ich euch meine andächtige solte fragen / welcher Baum oder Pflanz am ubelsten gehalten und tractieret wird / werdet ihr mit vielleicht antworten der Rebstock/ dan der wind mit dem Hieplein oder Messer des Weingärtners geschnitten / und weinet er über seine vielfältige Wunden; ich aber sage / daß ihn auff solche Weiß von artzischer Hand geholffen/ und nicht von feyndlicher Hand verlehret werde; dan nach dem er also beschnitten/ lehnet ihn der Weingärtner auff einen stecken / bessert und umbgrabet ihn daß er desto mehr Trauben trage. Welcher ist dan dieser Baum? der Nußbaum / wan der einmahl gepflanzet/ achtet man sich seiner wenig/ er stehet in einem gartē oder an der strassen/ er ist gleichsamb verlassen; aber im Sommer / wan er mit reichen Früchten beladen/ wan sich guthätig erweist / wird er mehr dan sonst verriet und ubel tractiret/ die frembdē und in heimische/ alten und jungen/ die Herrn und Knecht werffen ihn mit Brügelen und Steinen/ schlagen ihn mit langen Stangen/ schüttelen seine Zweigen/ zerrupffen und zerstreuen seine Blätter / und gehen gar grausamblich mit ihm umb. Und kein andere Schuld verdammet ihn zu solcher ubel / dan daß er Fruchtbar ist / und daß er die süße Nuß bringet/ daher *Ovidius Elegia de nive den Nußbaum* inführt/ welcher sich hierüber mit folgenden Worten beklagt: *Nux ego juncta viæ cum sum sine crimine vitæ: à populo saxi prætereunte petor. Ich ein Nußbaum am Weg stehend /*

da ich ohne Laster bin/werde ich von den vorübergehenden mit Steinen geworffen. Nil ego peccavi: nisi si peccare videretur, annua cultori poma referre suo. Ich hab nichts gesündigt/es sey dan/das es sündigen ist seinem Herrn jährliche Früchten bringen. Was ihr betrachtet im Nüzbau/das betrachtet ebenmäßig in der Frucht des jungfräulichen Leibs Christi Jesu; obwohl er Sine crimine vitæ, je reicher er an Tugenten/je heftiger er von dem jüdischen Wüthen verfolgt worden; im heutigen Evangelio drohen sie ihm mit den Steinen / sie haben ihn geschlagen mit den Geißeln/ durchstochen mit den Nägeln/und Speer/haben ihn gepeinigt mit dem Holz des Creuzes/weiler Multa signa fecit, viele Zeichen gethan/wird verdammet *Vt morieretur* kein ander Ursach findet man seiner schmerzlichsten Tormenten / dan seine Heiligkeit / sein wunderbarliches Leben und seine reine Unschuld; es haben zwar seine Feind ihm viele Laster durch falsche Zeugen aufgebündet / haben bey Pilato dem Landpfleger angehalten/er solte seine Sach auff's äufferst examiniren/ ihm den Proceß machen / und zum Creuz verdammen; Pilatus aber nach dem er alles reifflich übersehen hat mit lauter Stimm geruffen Joan am 19. *Ego non invenio in eo causam.* Ich finde kein Ursach in ihm / und nicht destoweniger erzehlet er / daß Pilatus den Titul geschrieben *Scripti titulū Pilatus:* und *Matth. am 27. In posuerunt super caput ejus causam ipsius scriptam:* sie heffeten über seine Haupte die Ursach seines Todes Würde aber in ihm kein Ursach des Todes gefunden/wie hat sie Pilatus geschrieben/wie beyde gemelte Evangelisten erzehlen. Al es war in ihm kein sündliche Ursach des Todes / aber wohl ein tugentfame Ursach die ihn zum Tod gebracht was für eine: Es war geschriebe *Jesus Nazarens Rex Judæorum.* Da könt ihrs lesen / weil er war *Jesus ein Heyland/ein Seligmacher/darumb ist er verdambt zum Tod/weil er Nazarens ein Geblümber/ hat er mit der sichel des Todes sollen abgschnitten werden/weil er ein König der Juden/ ihr verthätiger und gutthäter; hat er also schändlich sollen hingericht werden. O wohl* *Justitia vim patitur.*

X. Meine liebe Jünger/sprach Christus eines Tags *Matr. 17. Quem dicunt homines esse filium hominis? Was sagen die Leuth von dem Sohn des Menschen / wer er seye? Sie aber sprachen / die Leuth reden unterschiedlich/etliche sagen er seye Joannes der Tauffer/etliche aber er seye Elias, andere er sey Jeremias oder einer auß den Propheten/und was sagt ihr dan/fragte der Herr? da antwortete Petrus in namen aller: Tu es Christus filius Dei vivi, du bist Christus des lebendigen Gottes Sohn/ du bist das Wort des Vatters / du bist der*

Sohn Gottes. Es ist sagt Christus, es ist genug / still still / er befehlet ihnen sie sollen darvon nicht redē / Tunc præcepit discipulis suis ut nemini dicerent, quod ipse esset Iesus Christus. Da befehlet er seinen Jüngeren / sie solten niemand sagen / daß er Iesus Christus wäre. Da frage ich / ist der Sohn Gottes im menschlichen Fleisch kommen, daß er erkent / verehrt und angebetet würde / warumb hat er dan verordnet / daß seine Gottheit under dem Tuch des Stillschweigens solte verborgen bleiben: wan das Leben der Seelen auß dem herzühet / daß sie den menschwordenen Gott erkennen / wie er selbst sagt Joan. 17. *Hæc est vita æterna, ut cognoscant te solum Deum verum, & quem misisti Iesum Christum.* Dieß ist das ewige Leben / daß sie dich den wahren Gott allein erkennen / und den du gesandt hast Iesum Christum. Warumb befehlet er dan seinen Jüngeren / die solches erkanten / sie solten verborgen und in geheim halten: ich wilß euch sagen / Christus erkante die Art und Bräuch der Gottlosen: daß sie nemlich den suchen zu unterdrücken / der ein bessers verdienet: den zu verduncelen / dessen Heiligkeit klar scheint / darumb hat er dieß verbott gethan / als sagte er / wan mich die Schrifftgelehrten ein solchen / als ich bin / würden erkennen / werden sie mich umbbringē. die Stund aber meines Sterbens ist noch nicht kömme: darumb schweig still meine liebe Jünger: *Præcepit eis ut nemini dicerent, spricht der Abt Rupertus, quia videlicet futurum erat, ut postquam regium hoe nomen de ipso publicè prædicaretur, nullà morà interficeretur.* Er hat befohlen / sie solten niemand sagen / weil nemlich geschehen würde / daß nach dem der Königliche Nahm von ihm kundbahr worden / er ohne Verzug von ihnen würde umbgebracht werden / weil warhafftig / *Quod iusticia vim patitur,* wo das klare Licht der Heiligkeit leuchtet / da erheben sich die schwarze Wolcken der Verfolgung.

XI. Als der Israelitische Feldobriste Josue mit seinem Kriegsherrn in die gegend der Gabaoniter kommen / haben sich die Völcker desselbigen Lands mit dem Hebräischen Volck verbunden / wie zu sehen Josue cap. 9. Und eynt mit Wehr und Waffen under den Fahnen derselbigen aufgezo-gen; als solches innen worden fünff feyndliche Königen / haben sie Kriegsrath gehalten / und darin geschlossen / sie wolten die Gabaoniter überziehen / in den Grund verderben / und gang aufkreuthen / *Expugnemus Gabaon.* Josue am 10. Wir wollen Gabaon bestreiten; was hat ihr aber für Ursach hierzu / was haben euch die Gabaoniter gethan? sie haben ja ewere Grenzen nicht verletzet / seynt euch nicht ins Land gefallen / sie seynt eweren Underthanen nicht überlästigt gewesen: haben nie-

mand

mand beleidiget/warumb wollet ihr sie dan überziehen: warumb wollet ihr sie plagen? ich will euch meine liebe Zuhörer die Ursach dessen geben / auß der Lehr Platarchi, Die stinckende spanische Mücken nagen / beissen / beschmeissen nicht alle Blumen und Früchten / sonder die allein / welche under anderen die schönste, edelste/beste und vortreflichste seynnt; eben also verfolgen die Gottlosen nicht die ihnen gleich seynnt / sonder die vollenkommenste. lib. De invidia: Sicut cantharides: maxime adultis jam frugibus & rosis florentibus incumbuntzira invidia maxime adoritur bonos & ad virtutem proficientes atque gloriam. Gleich wie die spanische Mücken sich vornemblich und am meisten auff die zeitige Früchten und blühende Rosen setzen / also der Neyd vornemblich auff die guten und die in Tugenten und Ehren zunehmen eben solches ist den Gabaonitern begegnet / weil sie Freundschaft gemacht mit den guten / weil sie sich verbunden mit dem Volck Gottes/und under seinem Panier und Fahnen aufgezogen/ weil sie sich fertig gemacht Blumen der Tugenten / und Früchten der Heldenthaten hervorzubringen / darumb haben sich die Barbarische Völcker wieder sie aufgelehnet/Expugnemus Gabaon, quare transfugerit ad Josue, & ad filios Israel. laßt uns Gabaon eroberen/das sie zu Josue und zu den Kinderen Israel abgefallen. Ober welche Wort der uralte Lehrer Origenes also schreibt: Cum anima humana se Verbo Dei sociaverit, dubitare non debet, statim se inimicos habituram, & eos quos antea habuerat amicos, in adversarios esse vertendos. Wan die menschliche Seel sich dem Wort Gottes zugesellet/so muß sie nicht zweifeln das sie nicht werde Seynd haben; und das die/so sie zu vorn zu freund gehabt/nicht in Seynd werden verändert und verkehret werden; und gleich hernach spricht er: Qui amicitias expetit Jesu, multorum sciat sibi inimicitias tolerandas. Der mit Jesu wilt Freundschaft halten / der muß wissen/ das er vieler Freundschaften wird müssen übertragen.

XI. Das solches warhafftig / schawet Moyses ein Freund Gottes wird dem Auffruhr der Kinder Israel undertworffen/ David ein man nach dem Herzen Gottes muß sehen das die Wapffen seines eigenen Sohns Abolons gegen ihn gewendet/ Elias ein enyfferer wird verfolgt von der Jezabel, der keusche Daniel wird geworffen in die Grube der Löwen/ die drey nüchtere Knaben werden verdammet zu der gliend des feryrigen Ofens/ Petrus wird ans Creutz gehefft/ Paulo wirds Haupt abgeschlagen/ Joannes wird mit Giffet getränkert/ Thomas mit einẽ Speer durchstochen/ sebastianus mit Pfeilen durchschossen / dan wie der Apo-

sel schreibt 2. Tim. 3. Omnes qui pie vivere volunt in Christo Jesu per-
 secutionem patientur, alle die da gottselig leben wollen in Chri-
 sto Jesu, werden Verfolgung leyden; aber wehe den boßhaftigen/
 den verfluchten Mächteulen / den Feinden des Liechs und Verfolger-
 ren der Tugend! alles was sie angestellt die guten zu plagen / das wird
 ihnen in Werkzeug ihres Verderbens verkehret werden; alles was die
 Synagog wieder Christum gethan / ware dahin geordenet / daß sie ihre
 Statt vor dem Wüthen der Römeren mögten behüten/si dimitimus
 eum sic, venient Romani, & tolleat nostrum locum & gentem Joan. 11
 lassen wir ihn also walten/so werden die Römer kommen und
 werden un'er Orth und Volck hinwegnehmen. Und siche mit
 dem Tode Christi haben sie die Römische Macht wieder sich erwecket/und
 seynt sie also in die Grube gefallen/die sie gemacht hatten. Du dreymahl
 lasterhaftiges Jerusalem/ du sendest die Römische Soldaten in den
 Garten Getzemani, die Unschuld selbst zu fangen und zu binden/nach
 den Worten Joan am 18. Miserunt cohortes, und die göttliche Gerech-
 tigkeit wird die Römer senden dich zu verdergen wie er vorgesagt Luc. 19.
 Circumdabunt te inimici tui vallo, & ad terram proferent te, & filios
 tuos qui in te sunt, sie werden dich mit einem Wall umgeben /
 und werden dich zur Erden schleiffen/dich und deine Kinder
 die in dir seynt. Ihr understehet euch den Nahmen Jesu und dessen
 Gedächtnus von der Welt hinweg zunehmen/sprechend bey dem Pro-
 pheten Jeremia am 17. cap. Et adamas eum de terra viventium, & nomen
 ejus non memoretur amplius. Laß uns ihnen auß dem Land der
 Lebendigen vertilgen/das seines Nahmens hinfüro nicht ges-
 dacht werde. Und siehe sein Nahm wird auff die Stirn der Königen
 geschrieben/und dardurch erwerer Boffheit ein ewigen Verweiß gegeben;
 ihr haltet darfür/es werde euch nüglich seyn ihn zu tödten/und spricht/
 Expedi ut moriatur, Joan. 11. ewere Ehr aber und Glory wird mit seinem
 Blut bespect und verfinstert werden/wie ihr selbst begehrt/ Sanguis ejus
 super nos, & super filios nostros Mart. 27. Sein Blut komme über
 uns/und über unsere Kinder; solches alles hat der Prophet David
 im 93. pt. weißgesagt/ Captabunt in animam iusti, & innocentem con-
 demnabunt, sie werden der Seel des Gerechten nachstellen /
 und das unschuldig Blut verdammen/was wird ihnen aber der-
 wegen begegnen? Reddet illis iniquitatem ipsorum, & in malitia eo-
 rum disperdet eos, disperdet illos Dominus Deus noster er wird ihne
 ihre Ungerechtigkeit vergelten / und wird sie vertilgen umb
 ihrer Boffheit willen / der Herr unser Gott wird sie vertilgē.

XIII **W**an dan nun jemand wieder alles Recht und Billigkeit verfolgt und undertrücket wird/ der hoffe van Gott alle Glückseligkeit/ als Moyses von den offeren/ welche Gott angenehm/ handelte / sprach er Exod. 8. *Abominaciones Aegyptiorum immolabimus Domino Deo nostro.* Wir werden dem Herrn unserm Gott der Aegyptier Grewel offeren. Wo er nicht wilt zu verstehen geben/ daß man Gott solle epähren schlechte/ verächtliche nicht wehrliche Ding/ weil ihm das aller köstlichste gebühret/ sonder er wilt sagen spricht *Oleaster, quæ mundus abominatur, elegit Deus ad sacrificia.* Was die Welt abschewet / das hat Gott erwöhlet für sein Opfer/ so ist dā Gott ein annehmliches Opfer/ was die Welt abschewet und hasset / wan euch derowegen die Welt verfolgt/ abschewet und hasset/ seyt getröst / dan auff solche Weis werd ihr Gott ein angenehmes Opfer seyn. hiemit tröstete der H. Pabst Gregorius einen von seinen Freunden/ welcher hart verfolgt und bekümmert war/ schreibend/ *Hoc certissime scito, quod placere Deo, & pravis hominibus nemo potest, das solstu für gewiß halten / daß niemand zugleich Gott und den bösen Leuthen gefallen kan:* In tanto ergo te omnipotenti Deo placuisse existimes, quanto te peivervis hominibus displicuisse cognoveris. So halte dan darsfür/ daß du Gott in so viel wohlgefallen/ als du Weis/ daß du den verkehrten Menschen mißfallen. Wißtu von den Menschen verworffen. Gott wird dich auffnehme kaum hatten die Pharisäer den von Christo erleuchteten Blind gebohrnē auß der Synagog gestossē/ hat ihn Christus gefunden und zur erkantnus seiner Gottheit auffgenommen Ioan. 9. O wohl ware das ein glückselige Schmach/ spricht Theophylactus. *ejectus est de templo, & statim invenit eum Dominus templi, er ist geworffen auß dem Tempel/ und alsbald hat ihn gefunden der Herr deß Tempels.* *Contemptus fuit opinione illorum propter Christum, & honoratus agnitione filij Dei, er ist in ihrer meynung umb Christi willen veracht worden / und er ist geehret mit erkantnus deß Sohns Gottes.* O gute Zeitung für euch verfolgte und bekümmerte/ wollen euch ewere Freund nicht kennen/ Gott wird sich euch zu erkennen geben/ werden euch die Menschen den rücken/ Gott wird euch zeygen sein gnädiges Angesicht/ würdigen sich ewere nechsten ihrer Freundschafft nicht / Gott wird euch seines Reichs würdigen/ er verspricht euch die ewige Seligkeit/ das Paradenß Matt. 5. *Beati qui persecutionem patiuntur propter justitiam, quoniam ipsorum est regnum caelorum.* Selig seynt die Verfolgung leyden umb der Gerechtigkeit willen / dan ihr ist das Himmelreich/ welches uns allen etc.